

PHILATELIE UND HEIMATKUNDE

Die Geschichte der Post auf dem Brocken



INHALT

Heimatkunde	S. 3
Philatelie	S. 6
Die Poststempel	S. 14
Werbestempel anderer Orte mit Bezug zum Brocken	S. 19
Kurzer geschichtlicher Überblick des Postwesens auf dem Brocken	S. 25
Anhang:	S. 27
Brief von Kurprinz Ludwig von Bayern (1804)	S. 27
Ein Brockengruß nach Chile (1889)	S. 28
Luftpost von Braunschweig zum Brocken	S. 31
Ein Schiff mit Namen „Brocken“	S. 32
Kleine Auswahl interessanter Belege	S. 33
Quellenverzeichnis	S. 41

4. ergänzte Auflage des Privatdruckes von 1987 (auch als CD-Version)

Autor: **Wolfram Richter, Ludwig Beck Str. 13, 37075 Göttingen**
Mitglied im BSV von 1901 & PCG Göttingen

Göttingen, 2002, alle Rechte beim Autor

Philatelie und Heimatkunde

Der Brocken im Harz

Der Harz, ein Mittelgebirge vor den Toren Göttingens, ist ein nahegelegenes und beliebtes Ausflugsziel. Als wir noch ein politisch geteiltes Land waren, konnten die östlichen Gebiete nur umständlich erreicht werden. Seit dem 3. Dezember 1989 beherrscht der Brocken die Landschaft des Harzes wieder ungeteilt. Pro Jahr werden die Touristen in Millionen gezählt. Um die „Brocken-Philatelie“ besser würdigen zu können, soll ein historischer Überblick vorangestellt werden.

HEIMATKUNDE

Ein regelrechter Fremdenverkehr fand im Harz spät, so gegen Ende des 18. Jahrhunderts, statt. Erste Ziele sind die Baumann's Höhle bei Rübeland im Bodetal und der **BROCKEN** gewesen. Umgeben von dichten Wäldern war die Brockenkuppe nur schwer erreichbar. Ab dem 15. Jahrhundert sind Besteigungen bekannt geworden. Namentlich überliefert sind Touren von *Tilemann Stoltz*, einem Geographen aus Gießen, im Jahre 1562 und von *Henni Arneken*, dem Bürgermeister von Hildesheim am 3. August 1579. Weitere erwähnenswerte Bergsteiger aus frühen Zeiten waren:

1591 Herzog Heinrich Julius von Braunschweig mit Gemahlin

1649 Herzog Friedrich von Anhalt – Bernburg

1697 Zar Peter der Große von Russland

1777 Johann Wolfgang von Goethe, der am 10. Dezember die erste

Winterbesteigung unternahm. 1783 und 1784 war er nochmals oben.

1805 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen

1811 König Jerome Bonaparte von Westfalen

1824 Heinrich Heine

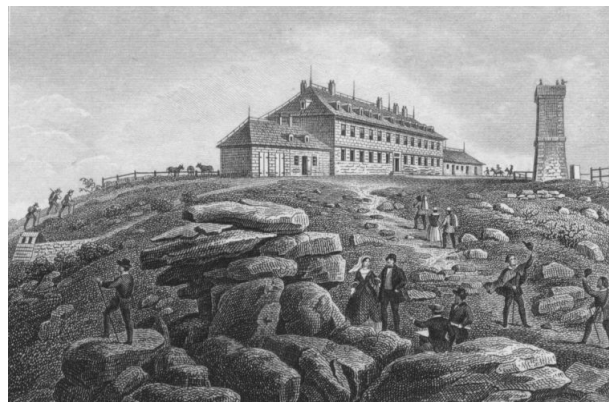
Das Brockengebiet gehörte zur Grafschaft Stolberg-Wernigerode. 1736 ließ *Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode* eine Schutzhütte, das sog. Wolkenhäuschen erbauen. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Touren zum Brocken zu. Ein Gipfelbuch gab in seinen Fortsetzungen Auskunft über die Zahl der registrierten Besuche.

1753 198 Personen

1779 421 "

1809 - 1818 im Jahresdurchschnitt 1130 Personen

1819 - 1828 " 1920 "



Ilseburg und Schierke waren für Ausflüge zum Brocken die am nächsten gelegenen Orte. Goethe bestieg von Torfhaus aus den Brocken. Immerhin war die Zahl der Brockenwanderer bis zum Bau der Eisenbahn noch bedeutungslos im Sinne von Fremdenverkehr. Aber der Harz wurde bis 1880 in seinen Randgebieten schon vom Streckennetz der Eisenbahnen erschlossen. Die innere Streckenführung begann 1886 mit der Rübelandbahn, 1887-1892 mit der Selketalbahn und 1897-1899 mit der Harzquer- und Brockenbahn. Gleichzeitig schuf man viele Wanderwege und auf den Bergen wurden Aussichtstürme errichtet.

Die Eröffnung der Brockenbahn hatte zur Folge, dass dieser höchste Berg des Harzes (1142 m ü. NN) den stärksten Ausflugsverkehr aller deutschen Berghöhen zu dieser Zeit hatte! Im Jahre 1900 sind allein mit der Brockenbahn 51 209 Personen oben angekommen. Die Brockenkuppe überfluteten nun jährlich Tausende von Ausflüglern! Der Massentourismus hatte seine Geburtsstunde! Die Folge war, die einzigartige Pflanzenwelt des Gipfels wurde buchstäblich zertrampelt. Das Ausgraben von Wildpflanzen war eine weitere Unsitte, die zur Reduzierung und Ausrottung der seltenen Blütenpflanzen führte. –



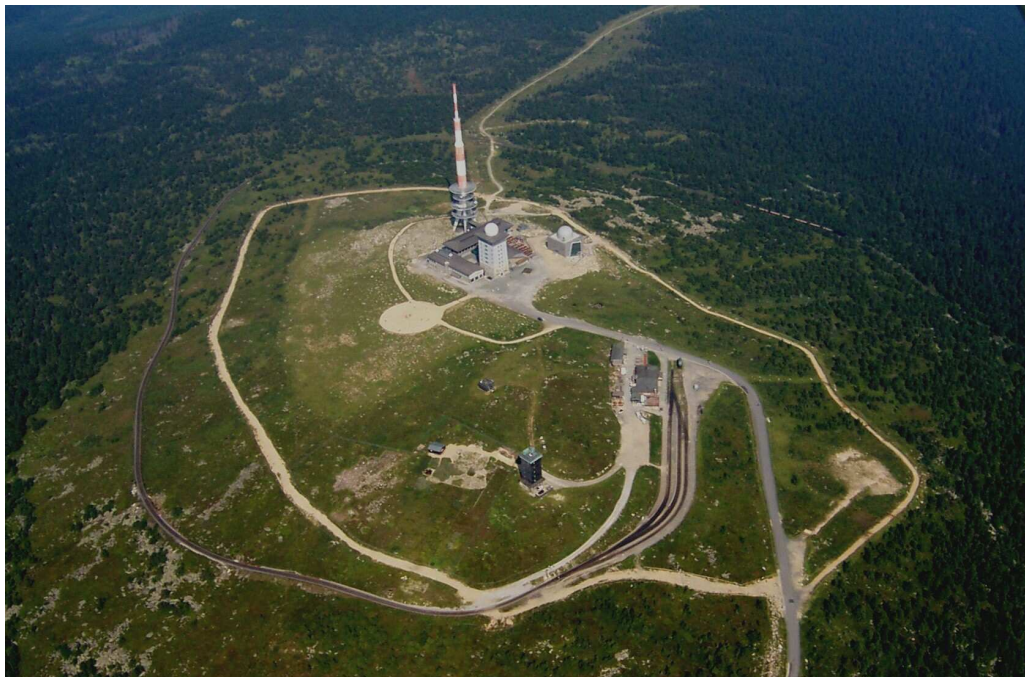
Ansichtskarte von 1900

Erinnert sei hier an die enge Beziehung Göttingens zum Brocken. Der Botanische Garten der Universität Göttingen unterhielt seit 1890 bis zum Kriegenende 1945 eine Außenstelle mit einem Forschungsgarten für alpine Pflanzen. In den damaligen Reiseführern des Harzes wird dieser Garten stets besonders erwähnt. Am Ende des 2. Weltkrieges schließlich waren die Gebäude auf dem Brocken und auch der kleine Botanische Garten zum großen Teil zerstört. Mit der Teilung Deutschlands verlor die Universität Göttingen ihren Einfluss zum Brocken und an ihre Stelle trat der Botanische Garten der Universität Halle/Saale in der damaligen DDR. Im Verlauf der politischen Entwicklung war es den Hallensern aber auch nicht mehr möglich, die zuvor wieder hergerichteten Pflanzungen zu erhalten.

Der Brockengipfel wurde von den Machthabern der DDR bis 30. November 1989 zur Sperrzone erklärt! Seit der Einheit Deutschland am 3. Oktober 1990 ist der Brocken nun endlich wieder der **Berg aller Harzfreunde** in der Welt – und auch Zankapfel unterschiedlicher Interessengruppen.



Brockengipfel im Mai 1986 (Westansicht)



Brockengipfel im Juli 2002 (Ostansicht)

PHILATELIE

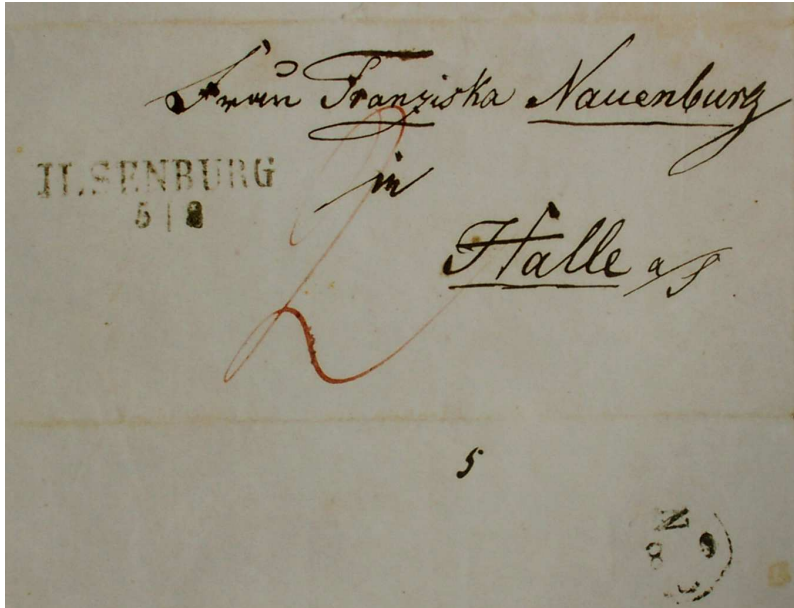
Aus vorphilatelischer Zeit kann schon berichtet werden, dass König LUDWIG I. von BAYERN (damals noch KURPRINZ LUDWIG) 1804 einen Brief an seine Schwester Charlotte geschrieben hat. „Aus den Wolken - Brocken, den 22 ten August 1804.“ Nachweislich vom Brocken korrespondiert hat 1821 und 1823 CARL FRIEDRICH GAUß während seiner Landesvermessungsarbeiten. Das wurde mir beim Sichten Gauß'scher Briefe bewusst.

Er weilte vom 1.9. – 1.10.1821 und nochmals vom 14.9. – 30.9.1823 zu den genannten Arbeiten im Brockenhaus. Die von dort geschriebenen und per persönlichen Boten zur nächsten Ortschaft mit Postanschluss gebrachten Briefe sind in sehr gutem Zustand erhalten geblieben und werden in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen aufbewahrt. Sie weisen für die damalige Zeit die üblichen Vermerke und Poststempel auf. Die Postabgangsorte waren *WERNIGERODE*, *ELBINGERODE* und in dringenden Fällen *GÖTTINGEN*. Weil die Empfänger teilweise auch das Datum der Zustellung registrierten, ist eine gute Aussage zur Dauer des Postweges zu machen. Gauß erhielt sogar Post auf dem Brocken, die allerdings nach Göttingen adressiert war und von dort zu ihm gebracht wurde. Der abgebildete Brief (Cod. MS. Gauß Briefe B: Gerling Nr. 59) wurde am 25.9.1823 im Brockenhaus geschrieben und durch persönlichen Boten nach Göttingen gebracht, wo er am 26.9.1823 postalisch abgestempelt wurde. Am 28.9.1823 bestätigte der Adressat in Brotterode am Inselsberg bereits den Empfang! Ein Kommentar über die Schnelligkeit der Post im Vergleich zur Gegenwart kann unterbleiben!

Von GUSTAV NAUENBURG, einem Konzertsänger und Musikalischen Schriftsteller aus Halle/Saale, ist ein persönlicher Brief an seine Familie erhalten geblieben. Leider ist aus dem Text und den Poststempeln dieses im August verfassten Briefes das Jahr nicht erkennbar. Dieser mit einer hübschen kleinen Lithographie des Gasthauses auf dem Brocken gedruckte Faltbrief im Format 27 x 21 cm, ist als Beweis anzusehen, dass vom Brockenhaus bzw. seinen Wirten schon früh die Initiative ausging, illustrierte Grüße von dort versenden zu können! Für den Transport der Korrespondenz hatte man dann selber zu sorgen. Nauenburg's Brief wurde in Ilsenburg am 5.8. zwischen 1840 und 1850, geschrieben und traf am 6.8. in Halle/Saale ein.



Bildseite des Faltbriefes – zwischen 1840 und 1850 geschrieben



Anschriftseite des erwähnten Briefes

1857 erwähnt GUSTAV NAUENBURG dann im Generalreiseplan seines Buches „Der Lustwanderer im Harze“, unter den Poststationen des Harzes auch den Brocken als solche Station. Vermutlich handelte es sich hier um die inoffiziellen Dienstleistungen der Brockenhauswirte, denn C. E. NEHSE (1834 - 1850 Brockenwirt), hat den Reiseplan „revidiert“.

Die Deutsche Reichspost eröffnete am 15. Mai 1875 im Brockenhaus eine kleine Post, nachdem bereits 1874 eine Telegraphenstation eingerichtet worden war. Der erste Postagent war der Brockenwirt SCHWANECKE. Die nun immer zahlreicher werdenden Brockenbesucher konnten nun dokumentieren, dass sie auf dem Gipfel waren. Meist wurden Ansichtskarten aufgegeben. Wie viele der heute so begehrten frühen Ansichtskarten bereits 1878 abgesandt wurden, verdeutlicht diese Aufstellung:

Mai	114
Juni	892
Juli	2390
August	1890
September	1205

zusammen: 6491 Ansichtskarten

Die Sendungen erhielten einen *Datums-Handstempel* mit der Bezeichnung **B r o c k e n** abgeschlagen. Im Verlauf der Zeit änderte man diesen Stempel mehrmals. Ich habe für den Zeitraum von 1877 bis 1944 fünf Stempeltypen festgestellt (siehe Abb. 1 - 5). Das Postamt, als Agentur eingerichtet war nicht ganzjährig geöffnet. Vom 1. Mai bis 31. Oktober konnte Post aufgegeben werden. Es gab aber auch Ausnahmen im Winter, wenn z.B. die Sylvestergemeinde oben feierte. Die abgehende Neujahrspost erhielt dann den Brocken-Poststempel!

Organisatorisch ergab sich für die Post auf dem Brocken folgender Zustand:

Vom 15.5.1875 bis 31.7.1882 versorgte das Postamt Wernigerode die Postagentur auf dem Brocken.

Vom 1.8.1882 bis 1893 war die Postagentur Schierke zuständig.

Dann erhielt Schierke ein Postamt 3. Klasse und versorgte den Brocken bis 20.4.1945, auch im Winter täglich durch einen Boten.

Die Postagentur auf dem Brocken wurde wöchentlich viermal durch eine Botenpost versorgt. Im schneereichen Winter 1908 bestand zeitweise eine Bernhardiner-Hundepost Brocken - Schierke. Die Tiere bekamen eine Metallbüchse umgehängt, die Postsachen enthielt und liefen nach Schierke und zurück zum Gipfel. Im Winter 1913 zogen sogar Rentiere den Postschlitten von Schierke zum Brocken. Solche spektakulären Beförderungsmittel waren die Idee vom Brockenhotel-Wirt RUDOLPH SCHADE.

Die von mir nachgewiesenen fünf Stempeltypen können noch um weitere ergänzt werden. So gab es noch zwei Bahnpost-Stempel **WERNIGERODE-BROCKEN** (Abb. 6 und 7). Die Bahnpost verkehrte von 1899 bis 1940. Bereits 1898 wurde für kurze Zeit der Bahnpoststempel **WERNIGERODE-SCHIERKE** für den bereits fertiggestellten Streckenabschnitt der Brockenbahn (Abb. 8) verwendet.

Die Postabteile der Waggons hatten Einwurfschlitze für Briefe etc. und ein Postbeamter bearbeitete die ein- und ausgehende Post. Die Bahnpoststempel sind aber meist unsauber abgeschlagen, weil in den Waggons durch das Schaukeln kein exaktes Stempeln möglich war. Belege sind auch seltener zu finden als solche mit dem Brockenstempel. Aus welcher Richtung die gestempelte Post auf der Brockenstrecke (Drei-Annen-Hohne/Brocken) der Harzquerbahn kam, konnte man aus der Zug – Nr. im Bahnpoststempel ersehen. Post in Richtung Brocken hatte eine g e r a d e, Post aus Richtung Brocken eine u n g e r a d e Zug – Nr..

Eine Angabe über den Bahnverkehr zum Brocken aus dem Jahr 1957 ist sehr aussagekräftig. Zu diesem Zeitpunkt erlebten noch 154 047 Bürger der DDR eine Reise mit der Brockenbahn zum Gipfel.

Einige Daten über den Postbetrieb aus Meldungen in der Halberstädter Zeitung verschiedener Jahrgänge seien noch genannt:

1875 ca. 800 - 1000 Postsendungen

1878 6 491 Postkarten
ca. 200 Briefe
81 Pakete
1 404 Telegramme

1880 13 200 Postkarten
790 Briefe

1896	134 046 Postkarten 3 571 Briefe
1905	259 188 Postkarten 5 269 Briefe
1906	314 325 Postkarten 2 674 Briefe 1 365 Telegramme

Welche Bedeutung der Verkauf von Ansichtspostkarten für die Pächter des Brockengasthauses hatte, drückt das folgende Zitat von HANS MARSHALL, „Die illustrierte Postkarte“ in: Velhagen & Klasings Monatshefte, Bielefeld 1898, Heft 9, S. 360, aus: *“Ein wie gangbarer Artikel die illustrierte Postkarte gegenwärtig ist, dürfte am drastischsten veranschaulicht werden durch das kaum glaubhafte Anerbieten einer jährlichen Pachtsumme von 20 000 Mark, die eine Gesellschaft dem Restaurateur im Harzer Brockenhause für das Verkaufsrecht illustrierter Karten zu zahlen bereit war. Der Fall wird dadurch noch eklatanter, dass der Wirt auf den Antrag nicht einging, sondern nach wie vor seine Karten selbst verkaufen wird.“*

Von 1895 - 1907 waren LOUIS BRÜNING bzw. seine Witwe Brockenwirte!

Vom Brocken gab es auch Ansichtskarten, deren Illustration amtlichen Postkarten der Reichspost mit Wertzeicheneindruck von privater Seite begedruckt wurde. Von diesen sogenannten *Privatpostkarten* sind in der Zeit von 1878 bis 1922 19 Motive bekannt.

Vom Brocken wurden sogar Pakete abgeschickt. Auch waren postalische Sonderbehandlungen wie: Einschreiben und Wertsendungen möglich. Einen Zahlungsverkehr hat es ebenfalls gegeben.

Erwähnenswert ist auch die Inflationszeit 1923 auf dem Brocken. Wegen der ständig steigenden Postgebühren verwendete man *Gebühr bezahlt Stempel* für die abgehende Post. Auch ein Beleg mit dem Hinweis, dass der *Gebühren-Einnahmen Nachweis* in Wernigerode vorliegt, ist von mir registriert.

Im Winter ruhte die Beförderung von Ansichtskarten vom Brocken, wie schon erwähnt, nicht. Zum Poststempel von Schierke kann ich auf einigen Karten Zusatzstempel nachweisen. Postamtlich waren diese Stempel nicht:

- a. Kreis-Stegstempel mit Gitter oben und unten mit Datum (27.Dez.1898), 31 mm Durchm., Brocken-Hotel



- b. Einkreis-Stempel mit Zahnkranz, 2 Ornamenten, mit Datum (3.Dec.1900), 26 mm Durchm., Brocken-Hotel



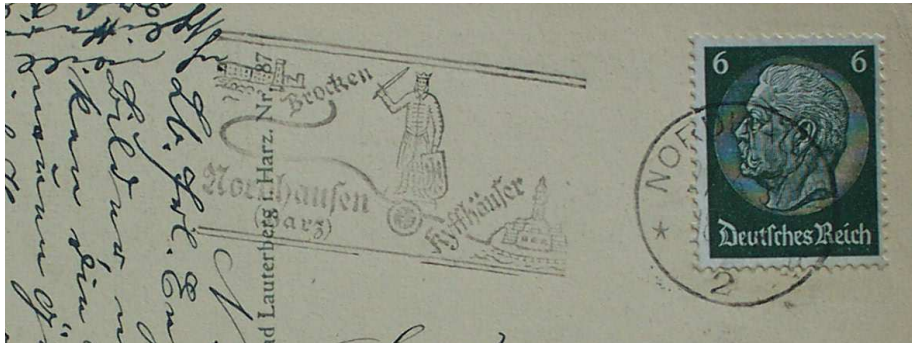
Für Philatelisten gab es eine einmalige *Sonderluftpostbeförderung* von Braunschweig zum Brocken. Es wurden fünf Beutel im Gewicht von 10 - 12 kg auf dem Gipfel abgeworfen. Diese Sendungen erhielten einen Flugbestätigungsstempel mit dem Vermerk „Mit Luftpost befördert, Postagentur Brocken“ zweizeilig im Rechteck. Der Flug wurde erst am 10. Oktober 1927 durchgeführt (Abb.9). Es gibt Stempelabschläge vom 9. und 10. Oktober 1927.





Attraktive Sonder-, Werbe- und Absenderfreistempel mit Brockenmotiv vor und nach 1945 sind von den Orten **Benneckenstein**, **Braunlage**, **Elbingerode**, **Elend**, **Hannover**, **Ilsenburg**, **Magdeburg**, **Nordhausen**, **Schierke** und **Wernigerode** nachweisbar. –





(Weitere Werbestempel im Spezialteil „Die Poststempel“)

1937 wurde die Postagentur (PAg) vom Brockenhotel in das Erdgeschoss des noch im Bau befindlichen 52 m hohen Fernsehturmes verlagert. Dann, am 1.11.1938 in ein Zweigpostamt (ZwPA) umgewandelt. Auf dem Brocken wurde der Postbetrieb am 20. April 1945 eingestellt. Aber bereits vorher hat es wegen der Kriegshandlungen keinen Postverkehr mehr gegeben. Die sich in den Kriegsjahren auf dem Gipfel befindlichen Truppenteile der Deutschen Wehrmacht benutzten einen aptierten Stempel des Typs 5 für die Feldpost!

Wie es für die kleinen Postanstalten (Postagenturen bzw. Poststellen) amtlich geregelt war, übten diese alle Postdienstgeschäfte aus. Nicht nur die Touristen, sondern auch die auf dem Berg tätigen Personen des Hotels, der Wetterwarte, des Fernsehsenders, des Botanischen Gartens und später auch Militärangehörige nutzten die Gelegenheit die angebotenen Postdienste in Anspruch zu nehmen. Als Nachweis kann ich einen *Wertpaket-Aufgabezettel* als Original und für den Zahlungsverkehr einen *Bezirks-Handstempelabdruck* vorlegen. Das Brockenpostamt hatte sich in der Zeit seines 70-jährigen Bestehens von 1875 bis 1945 zu einer bedeutenden Einrichtung der Deutschen Reichspost entwickelt.

Nach 1945 bestand keine Poststelle mehr auf dem Brocken. Die im Briefkasten aufgelieferte Post wurde von dem aus Schierke kommenden Landzusteller geleert und in Schierke gestempelt. Mit der Errichtung des Sperrgebietes im August 1961 versiegte dann der Tourismus zum Brocken bis 30. November 1989.

Am 14. März 1961 widmete die Post der DDR dem Brocken eine *Briefmarke*. Neben den zahlreichen Sonderbriefmarken wurde wieder eine neue Dauerserie, Landschaften und historische Bauten der DDR, mit fünf Wertstufen aufgelegt. Der höchste Wert mit 25 Pfennig (Michel-Nr.816) zeigt einen Blick vom Oberharz zum Brocken. Die preußischblaue Marke verwendete man nicht zum Frankieren von einfachen Briefen und Postkarten, weil die Portostufe für Briefe im Inland 20 Pfennig und für Postkarten 10 Pfennig war. Briefe in das nichtsozialistische Ausland mussten bis 30.6.1971 mit 25 Pfennig freigemacht werden. Die Marke dürfte, wenn sie nicht als zusätzliche Frankierung oder Mehrfachfrankierung für andere Portostufen Verwendung fand, in Deutschland als Einzelfrankierung nicht häufig auf Bedarfspost zu finden sein.



Die *Deutsche Post der DDR* war auf dem Brocken mit einer *Funkbetriebsstelle* vertreten. Diese unterstand dem Funkamt in Leipzig. Mir vorliegende Dienstpost mit dem entsprechenden Absenderstempel dokumentiert das.

Ab 3. Oktober 1990 war die *Deutsche Bundespost* für die Funkbetriebsstelle zuständig. Im Verlauf der Neuorganisation der Post ist jetzt die *Telekom* Betreiber des *Funk- und Fernsehbetriebes*. Die *Deutsche Post* tritt nur als Lieferant von *Postwertzeichen* für den Brockenwirt und das Brockenmuseum in Erscheinung. Beide haben die amtliche Genehmigung zum Verkauf der Briefmarken an die große Zahl von Ansichtkartenschreibern.

—

Die Idee, eine solche „Brockensammlung“ aufzubauen, kam mir 1985 spontan. Ich hatte bereits einige Ansichtskarten vom Brocken und ein paar weitere Karten mit Poststempeln von Bergen und Burgen. Es reizte mich eine Themensammlung von „Poststationen hochgelegener Orte und Burgen“ anzulegen und so gab ich ein Inserat in der Zeitschrift *PHILATELIE* des BDPH auf. Die Resonanz war sehr erfreulich. Mehrere Brockenkarten aus dem Zeitraum vor 1900 und danach waren dabei und gaben mir den Anlass eine Dokumentation aufzubauen. Kindheitserinnerungen aus der Zeit vor 1945 und ein beruflicher Aufenthalt auf dem Brocken 1953 förderten meine Interessen noch mehr.

Zusammenfassend füge ich noch eine kleine chronologische Übersicht der Postgeschichte vom Brocken an.

Auf diesem Wege bedanke ich mich für die freundliche Unterstützung bei allen denen, die mir mit wertvollen Auskünften und ausgeliehenen Belegen dienlich waren. Besonders dankbar bin ich noch heute den Freunden aus der damaligen DDR, die mir in der Zeit der deutschen Teilung bei meinen Recherchen hilfreich zur Seite standen.

Für weitere postgeschichtliche Hinweise zu diesem Thema bin ich jederzeit dankbar.

Die Poststempel

Abb./Stempel 1: *Einkreis-Stempel*, 24mm Durchmesser, ohne Uhrzeit
Verwendungszeitraum: 1875 bis 1889
Nachweisbare Stempel: 18.7.1877 / 16.6.1889

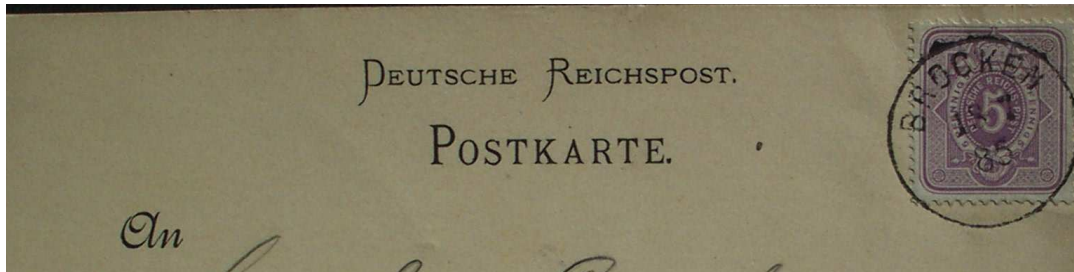


Abb./Stempel 2: *Einkreis-Stempel* 25mm Durchmesser, mit Uhrzeit, zwei kleine Sterne
Verwendungszeitraum: 1889 bis 1897
Nachweisbare Stempel: 24.6.1889 / 17.8.1897

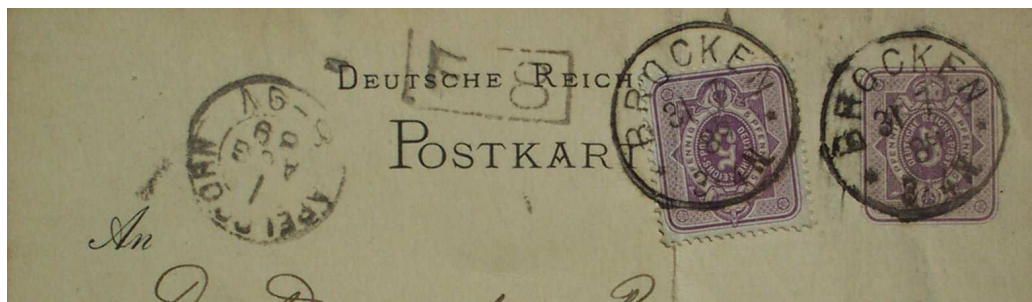


Abb./Stempel 3: *Kreis-Stegstempel mit Gitter* oben und unten, 26mm Durchmesser,
mit Uhrzeit, zwei kleine und ein großer Stern
Verwendungszeitraum: 1898 bis 1920
Nachweisbare Stempel: 30.5.1898 / 4.7.1920
Vom 20.6.1922 ist ein Stempelabschlag dieses Typs auf Brief nachweisbar.
Wahrscheinlich kurzzeitiger Ausfall des Stempels 4!!

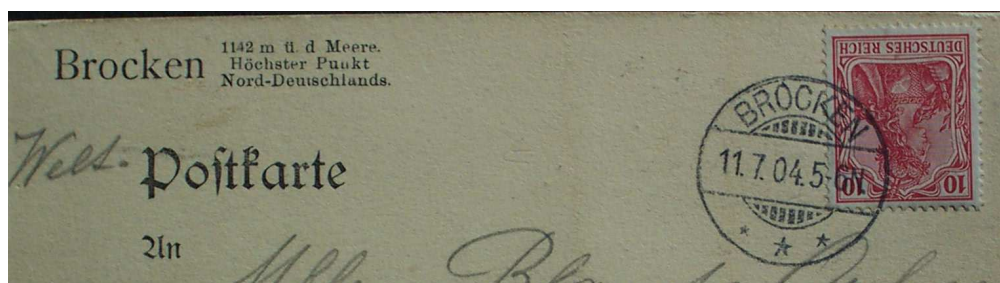


Abb./Stempel 4: *Kreis-Stegstempel mit Bogen oben und unten, 26mm Durchmesser, mit Uhrzeit, ein kleiner Stern, ein großer Stern, Unterscheidungs-Unterscheidungsbuchstabe „a“*.
 Verwendungszeitraum: 1920 bis 1938
 Nachweisbare Stempel: 5.8.1920 / 10.8.1937

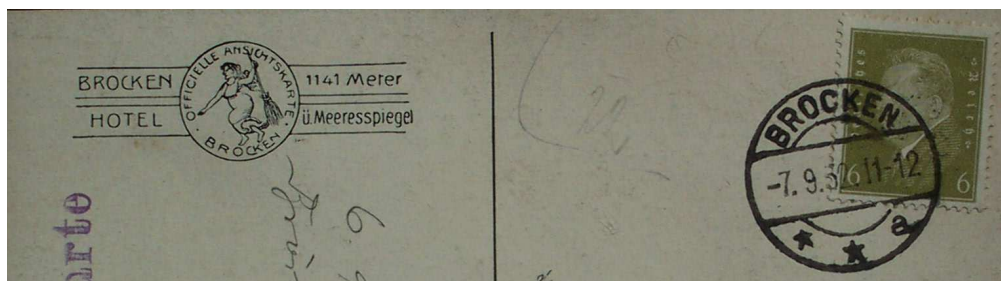


Abb./Stempel 5: *Zweikreis-Stegstempel, 29mm Durchmesser, mit einem Unterscheidungsbuchstaben „a“*
 Verwendungszeitraum: 1938 bis 1945
 Nachweisbare Stempel: 7.7.1938 / 25.1.1945

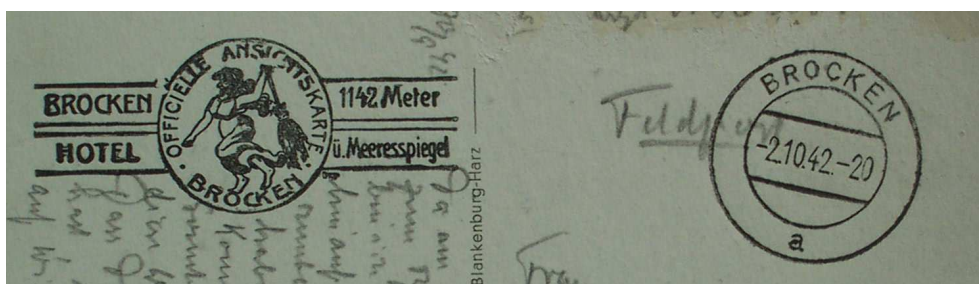


Abb./Stempel 6: *Bahnpost-Streckenstempel, stumpfoval, ohne Steg, mit Zug-Nr. und Datum, 33mm/28mm (Typ 1), Wernigerode-Brocken*
 Verwendungszeitraum: 1899 bis 1934
 Nachweisbare Stempel: 11.6.1899 / 27.5.1934

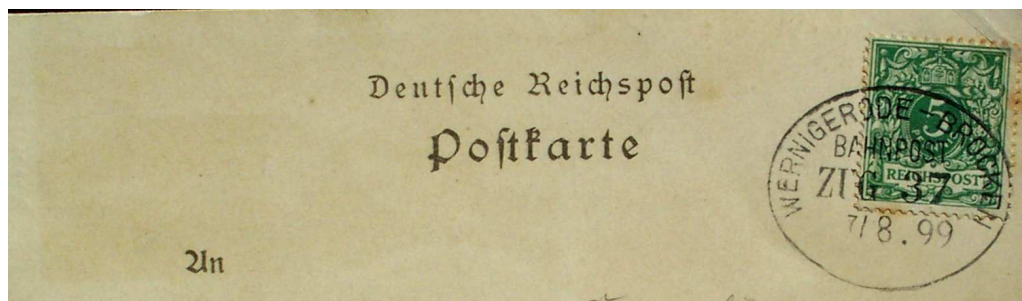


Abb./Stempel 7: *Bahnpost-Streckenstempel*, spitzoval, ohne Steg, mit Segment unten, mit Zug.-Nr. und Datum, 39mm/28mm (Typ 2), **Wernigerode-Brocken**
 Verwendungszeitraum: 1934 bis 1940
 Nachweisbare Stempel: 16.6.1936

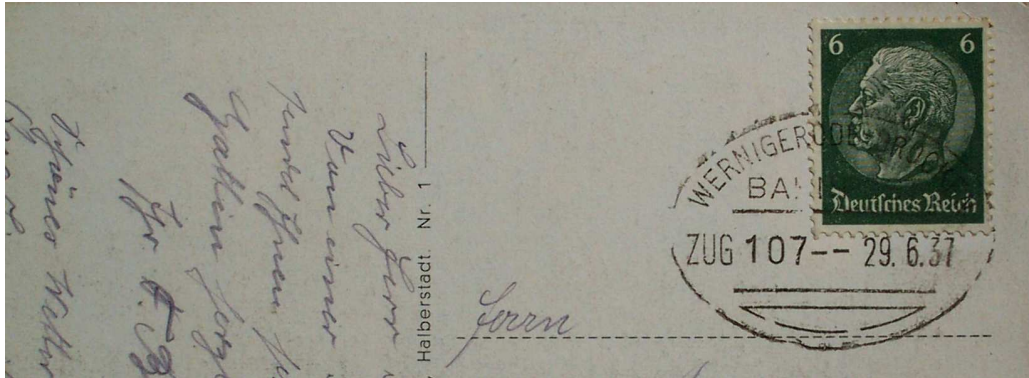
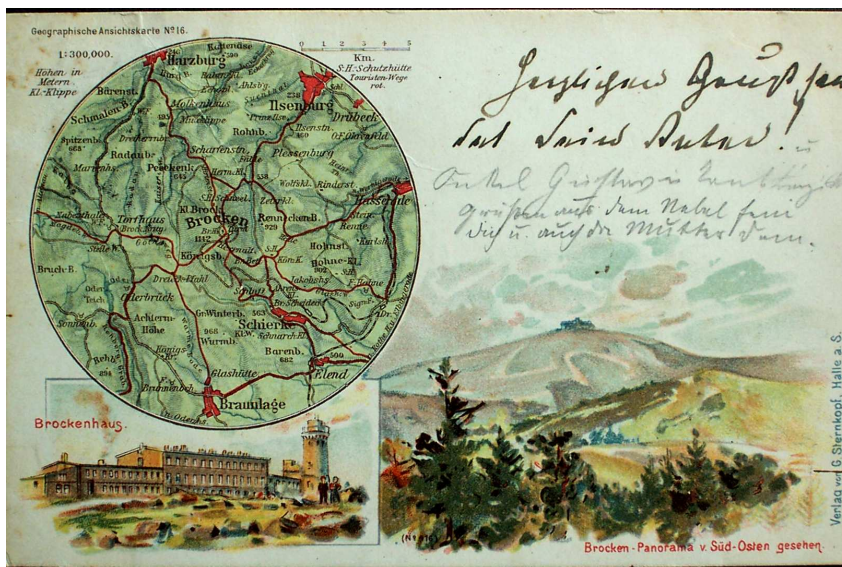
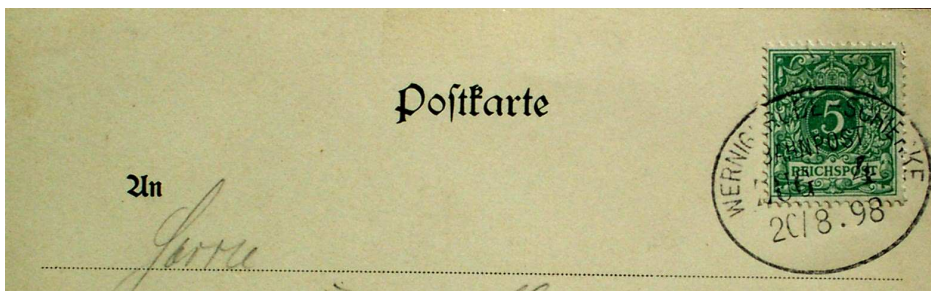


Abb./Stempel 8: *Bahnpost-Streckenstempel*, stumpfoval, ohne Steg, mit Zug.-Nr. und Datum, 33mm/28mm, **Wernigerode-Schierke**
 Verwendungszeitraum: nur 1898 (ab 20.6.)
 Nachweisbare Stempel: 3.8.1898 Zug-7 / 7.12.1898 Zug-14



Das Streckennetz der Brockenbahn auf einer Ansichtskarte von 1899

Abb./Stempel 9: *Steg-Sonderstempel* mit einem Bogen, Datum und Uhrzeit, 35mm Durchm.

Verwendungszeitraum: 9.10.1927 und 10.10.1927

Nachweisbare Stempel: 9.10.1927, 14-15 Uhr,

10.10.1927, 9-10 Uhr,

auf Sonder-Postkarte **Mit Flugpost Braunschweig-Brocken,**

Bestätigungsstempel **Mit Luftpost befördert, Postagentur Brocken,**

Erster Postflug zum Brocken. Siehe auch gesonderten Text!

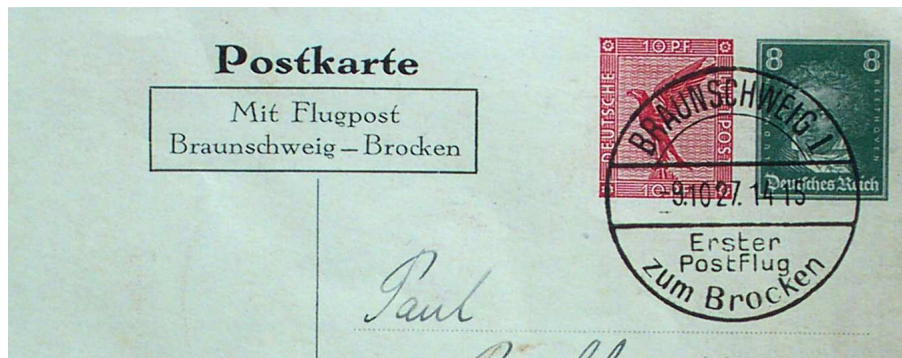


Abb./Stempel 10: *Kreis-Werbestempel* ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit, 37mm Durchm.,

Schierke Harz, Sommer- und Wintersportort, Höhenluftkurort

Verwendungszeitraum: 1934 bis 1939

Nachweisbare Stempel: 19.7.1934 / 9.6.1937

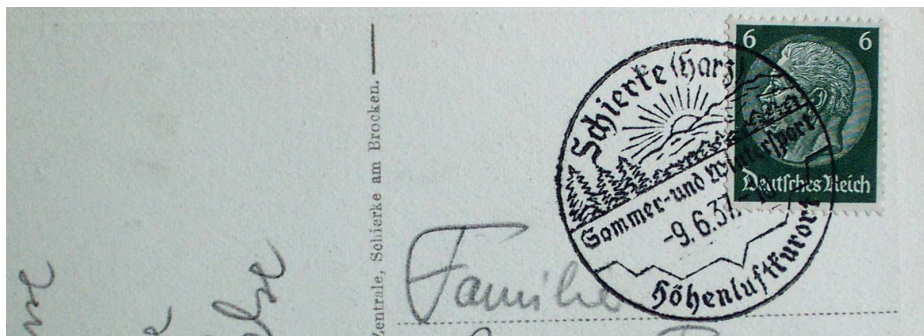


Abb./Stempel 11: *Kreis-Werbestempel* ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit, 35mm Durchmesser, Schierke (Harz), 640m, am Fuße des Brocken, Kurort und Wintersportplatz, ohne Postleitzahl
 Verwendungszeitraum: 1.1.1956 bis 1961 (1965)
 für Post aus dem Briefkasten auf dem Brocken
 Nachweisbare Stempel: 29.8.1959 / 10.8.1961



Abb./Stempel 12: *Kreis-Werbestempel* ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit, 35mm Durchm., Schierke 3706, 640m am Fuße des Brocken, Kurort und Wintersportplatz, mit Postleitzahl, veränderte Textaufteilung zu Abb./Stempel 11.
 Verwendungszeitraum: ab 1969
 Nachweisbare Stempel: bis 1.10.1992



Abb./Stempel 13: *Absenderfreistempeler* der Gemeinde Schierke in Rot.
 Zweikreis-Stegstempel mit einem Bogen unten, 27mm Durchmesser, mit Datum ohne Uhrzeit, mit Postleitzahl 3706. Werbeteil zeigt eine Berglandschaft mit Hirsch und den Text: Schierke am Brocken, Heilklimatischer Kurort und Wintersportplatz. Der Wertstempel ist rechteckig 24 x 30mm, Deutsche Post, 020, Posthorn unten
 Verwendungszeitraum: 1938 (Werbeteil) bis 1990
 Nachweisbare Stempel: ab 29.4.1938



Weitere Werbestempel mit Bezug zum Brocken

Absenderfreistempel von Schierke in Rot: Zweikreis-Stegstempel mit zwei Bögen, 26mm Durchmesser, mit Datum ohne Uhrzeit. Der Wertstempel ist rechteckig 25 x 30mm, oben Hakenkreuz-Sonne, rechte und linke Flanke mit Eichenlaub, unten Deutsches Reich zweizeilig.

Werbetext: Gesundheit, Erholung bietet Schierke am Brocken, der heilklimatische Kurort (Kurverwaltung). Der Bildteil zeigt Harzberge mit dem Brocken, Fichtengruppen, einen röhrenden Hirsch, zwei Skiläufer mit Wettkampf-Nummern auf der Brust, den Ort als Silhouette.

Verwendungszeitraum: vor 1938

Nachweisbare Stempel: 4.10.1937



Kreiswerbestempel Elend (Harz), Luftkurort und Wintersportplatz. 37mm Durchmesser, ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit. Fichtengruppe links, Fichtenstämme rechts, Brocken vor aufgehender Sonne im Hintergrund.

Verwendungszeitraum:

Nachweisbare Stempel: 14.1.1940, 19.5.1941



Absenderfreistempel Hannover in Rot. Einkreisstempel mit Datum 20.4.1936 ohne Uhrzeit, 25mm Durchmesser. Werbeteil: Brockenhotel vor aufgehender Sonne, Brocken; Die Qualitätsmarke, Konrad Tiedt & Co.. Es handelt sich hier um eine Wolle!
Der Wertstempel ist ein Bogenrechteck, oben Deutsches Reich.



Maschinenwerbestempel Magdeburg in Schwarz. Zweikreisstempel mit Bogen oben und unten und Datum 17.1.1950 mit Uhrzeit, 28mm Durchmesser. Werbeteil: Harzberge mit Brocken bei Schierke, fliegende Taube mit Ölbaumzweig im Schnabel und Skiläufer im Vordergrund. Text: 9.-12.2.1950 Schierke, 1. Wintersport-Meisterschaft der Deutschen Demokratischen Republik.



Maschinenwerbestempel Nordhausen in Schwarz. Einkreisstempel mit Datum 27.3.1937 mit Uhrzeit, 23mm Durchmesser. Werbeteil: Links oben das Brockenhotel, in der Mitte der Nordhäuser Roland, rechts unten das Kyffhäuser-Denkmal.



Absenderfreistempel Wernigerode in Rot. Zweikreisstempel mit einem Bogen unten, 28mm Durchmesser, mit Datum ohne Uhrzeit, mit Postleitzahl 37. Werbeteil: Das Schloss im Vordergrund, im Hintergrund der Brocken. Text: Rat des Kreises Wernigerode.

Verwendungszeitraum: bis 1990

Nachweisbare Stempel: bis 23.4.1990 (Deutsche Post)

Änderung: Postleitzahl 3700, Werbeteil im Text jetzt Kreisverwaltung Wernigerode

Nachweisbare Stempel: 31.7.1991 (Deutsche Bundespost)



Abb./Stempel 14: *Kreis-Werbestempel* ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit, 35mm Durchm., Benneckenstein (Harz), 530 - 570m, Luftkurort u. Wintersportplatz, ohne Postleitzahl.

Verwendungszeitraum: 1940 - 1969

Nachweisbare Stempel: 16.10.1956

Abb./Stempel 15: *Kreis-Werbestempel* ohne Steg, mit Datum und Uhrzeit, 35mm Durchm., Ilsenburg (Harz). Der Luftkurort am Fuße des Brockens.

Verwendungszeitraum: 1940 - etwa 1969

Nachweisbare Stempel: 1.5.1952 / 14.9.1957



zu Abb. 14

zu Abb. 15

Abb./Stempel 16: *Sonderstempel ohne Umrandung*, als Text mit Bild oval gestaltet,
 40 x 35mm, mit Datum und Uhrzeit. Ilsenburg (Harz), 18. Brockenlauf
 Verwendungszeitraum: 1958
 Nachweisbare Stempel: 10.8.1958



Abb./Stempel 17: *Sonderstempel ohne Umrandung*, ähnlich Abb. 16,
 19. Brockenlauf.
 Verwendungszeitraum: 1959
 Nachweisbare Stempel: 30.8.1959



Abb./Stempel 18: *Sonderstempel ohne Umrandung*, ähnlich Abb. 16,
 20. Brockenlauf.
 Verwendungszeitraum: 1960
 Nachweisbare Stempel: 4.9.1960



Abb./Stempel 19: Briefstempel und Absenderstempel der Funkbetriebsstelle Brocken.
Auch erster Postbeleg nach der Wende vom Brocken! Postsache vom 17.1.1990 an den Autor vom Leiter der Funkbetriebsstelle.

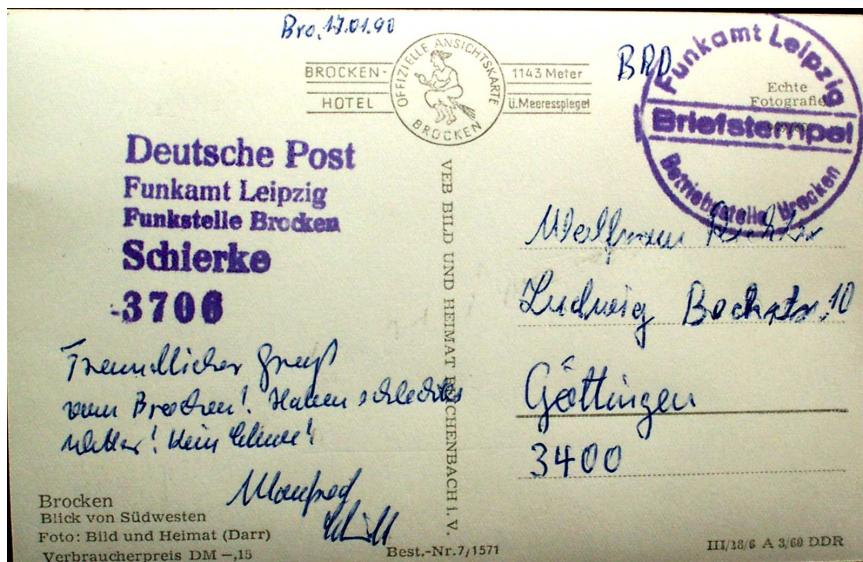


Abb./Stempel 20: Abschlag des *Bezirks-Handstempels* für den Zahlungsverkehr vom Postamt Brocken. Er weist die Nummer **a29 (Brocken) Schierke** für den Bezirk Magdeburg auf. Die Verwendung dieses Stempels für die Kennzeichnung der alliierten Dauererienbriefmarken (Ziffern, Arbeiter) zur Währungsreform in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, vom 24.6. - 10.7.1948, ist nicht nachgewiesen!

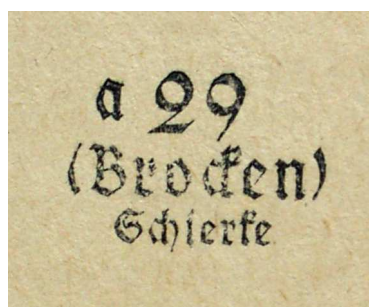


Abbildung 21: Wertpaket-Aufgabezettel vom Brocken. *W* 347 Brocken, zweiteilig.
 Der Aufdruck ist orangerot.
 Zur Verwendung wird dieser Zettel bis 1925 gekommen sein, denn
 1926 führte die Deutsche Reichspost die internationale Bezeichnung
 "V" (Valeur) für Wertsendungen ein.

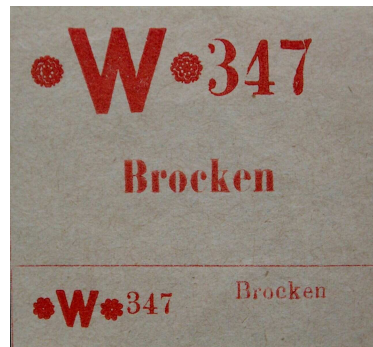


Abb. 22: Wertbrief mit rotem Aufkleber „V - Brocken, Nr. 500“ nach Halberstadt vom 3.10.1934, 11-12 Uhr



Kurzer Geschichtlicher Überblick des Postwesens auf dem Brocken

Vor der Einrichtung einer Postagentur im Jahre 1875 durch die Deutsche Reichspost wurde die Bestellung von Post der im Brockenhause weilenden Gäste als private Dienstleistung der Brockenhauswirte oder anderer Dienstboten ausgeführt. Nachweislich auf dem Postwege korrespondiert hat CARL FRIEDRICH GAUß vom Brocken in den Jahren 1821 und 1823. Die Post brachte ein persönlicher Bote zur nächsten Poststelle. Seine Briefe sind in der Handschriftenabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen aufbewahrt.

1857 erwähnt GUSTAV NAUENBURG im *Generalreiseplan* seines Buches „**Der Lustwanderer im Harze**“ unter den Poststationen des Harzes auch den Brocken als solche

Station. Vermutlich leisteten die Wirte auf dem Brocken auch inoffizielle Postdienste.

C. E. NEHSE, von 1834-1850 Brockenhauswirt, hat nämlich den Reiseplan „revidiert“!

1864 Es wird erwogen eine Telegraphenstation auf dem Brocken einzurichten.

1874 Einrichtung der Telegraphenstation.

1875 Eröffnung der Postagentur auf dem Brocken am 15. Mai im Brockenhaus. Der Brockenhauswirt SCHWANECKE wird erster Postagent. Verwendung eines Poststempels (Nr.1) bis 1889 = 14 Jahre

1882 Ab 1.8. versorgt das nun eingerichtete Postamt 3. Klasse in Schierke den Brocken.

1889 Ein neuer Poststempel, jetzt mit Uhrzeit (Nr. 2), wird eingesetzt. Verwendung bis 1897 = 8 Jahre

1898 Der nächste Stempeltyp wird eingesetzt (Nr. 3). Seine Verwendungszeit ist bis Mitte 1920 = 22 Jahre

Der erste Bahnpoststempel der Brockenbahn wird verwendet. Wernigerode-Schierke (Nr. 8). Seine Verwendungszeit ab 20.6.1898 hat im gleichen Jahr nur wenige Monate betragen!

1899 Die Brockenbahn wird offiziell am 27.3.1899 eröffnet. Wegen der Witterung beginnt der Bahnbetrieb in vollem Umfang erst im Mai. Der Bahnpoststempel (Nr. 6) Wernigerode-Brocken wird bis 1933, meist unvollständig lesbar, auf den Postsendungen abgeschlagen. Verwendung bis 1933 = 34 Jahre

1920 Ausgabe eines weiteren Stempels (Nr. 4). Verwendung bis 1937 = 18 Jahre

- 1927** Erste Luftpost von Braunschweig zum Brocken (Nr. 9). Es handelt sich hier um eine philatelistische Aktion! Die auf dem Brocken abgeworfene Post erhält einen Luftpost-Bestätigungsstempel von der Postagentur ohne Datum.
- 1934** Ein zweiter Bahnpoststempel (Nr. 7) ersetzt den vorherigen.
Verwendung bis 1940 = 6 Jahre
- 1937** Verlegung des Brockenpostamtes vom Hotel in das Erdgeschoss des neuerbauten Fernsehturmes.
- 1938** Der Poststempel wird wieder verändert (Nr. 5).
Eine Verwendung war theoretisch bis April 1945 möglich. Ein Stempelabschlag vom 25.1.1945 liegt bis jetzt vor! Verwendung = 7 Jahre
- 1945** Mit der Eroberung des Brockens durch die US-Streitkräfte im April 1945 ist der Postbetrieb der Deutschen Reichspost beendet.

Eine Poststelle wurde seit dieser Zeit nicht mehr auf dem Brocken eingerichtet.

Nach

dem Aufbau der zerstörten Gebäude und dem Wiederbeginn des Eisenbahnverkehrs zum Brocken, lebte der Tourismus erneut auf. Auch Post konnte man wieder absenden. Die im Briefkasten auf dem Gipfel eingeworfenen Ansichtskarten wurden vom Postamt in Schierke gestempelt. Einen Poststempel Brocken gab es nicht mehr!

- 1961** Die Deutsche Post der DDR widmet dem Berg eine Briefmarke (Michel-Nr. 816).

Im August wird der gesamte Brocken zum absoluten Sperrgebiet erklärt und der Tourismus findet damit bis zur Wende in der DDR nicht mehr statt.

- 1989/90** Seit dem 3. Dezember ist der Brocken wieder zugänglich. Die Funkstelle der *Deutschen Post der DDR* wurde von der *Deutschen Bundespost* bzw. *Telekom* ab 3. Oktober 1990 übernommen und modernisiert.

Ein Postamt auf dem höchsten Berg Norddeutschlands ist nicht wieder geplant. Aber man weiß ja nicht was die neue *Deutsche Post* für Perspektiven im Hinblick auf die neuen Postagenturen entwickelt.

Anhang

Brief von Kurprinz LUDWIG von BAYERN, 1786 - 1868, der von 1825 bis 1848 als König LUDWIG I. von Bayern in die Geschichte einging, im Wortlaut.

Aus den Wolken

Brocken, den 22 ten August 1804

Aus den Wolken schreibe ich Dir, Liebe Charlotte, und unter mir schweben gleichfalls Wolken. So schön der gestrige Tag war so gut das Wetter noch heute bis 9 Uhr war, so häßlich ist es jezt; vielleicht ist es nur in den Wolken so, und unter ihnen kann leicht das schönste, heiterste Wetter sein. Schon seit 8 Tagen sieht man hier beinahe gar nichts, ein tiefer Nebel umringt uns, und es ist so kalt, daß obschon ich meinem lieben Lottchen neben dem Ofen schreibe, ich doch keinen Buchstaben auf das Papier bringen könnte, wenn mich nicht die brüderliche Liebe erwärmte. Du wirst wissen gute Schwester, daß der Brocken und der Blocksberg ein und derselbe Berg sind, auf den sollen nach der Sage der Leute, die Hexen in der Nacht vom 30 ten April auf den 1 ten Mai ihr Weesen treiben, doch maßen selbst die gemeinen Leute dieser Lüge nicht mehr Glauben, wie vor Zeiten bei.

Das alte Brockenhauß steht verlaßen da, daß neue aber aus welchem ich Dir schreibe, und von welchem ich Dir die Skizze beilege, ist seit 4 Jahren gebaut, es sind für 32 Menschen Betten hier, freilig ist die Unterlage statt aus Matrazen bestehend nur Moos in Leinentücher genähet. Das ist das einzige Hauß hier. Ich mußte von dem Ort wo ich schlief 4 Stunden Wegs steigen um hieher zugelangen; doch wurde ich nicht eher müde, als bis beinahe am Ziel, wo der Wind entsezlich haußte, und um nach Wernigeroda zu gehen muß ich heute noch einen Weg von nah 3 Stunden zurücklegen, wo ich dann übernachten und meinen Wagen wieder antreffen werde.

Ich befinde mich in die ... (ein Wort fehlt), welches der höchste Punkt des Brockens ist, 879 Toisen über der Meeresfläche. Die Blume *Campula decurens* (gemeint ist die Brockenanemone) und mehr die blau blühen, blühen auf dem Gipfel hier weis. Auf dem größten Theil des Weges bis hieher hatten wir gutes Wetter und die Gegend war sehr romantisch, es riselte ein Bach neben uns der sehr oft recht liebliche Wasserfälle bildete. Einzig ist der Ilzenstein den wir unterwegs sahen, es ist ein ungeheuer hoher Felsen der senkrecht wie eine Mauer dasteht. Lebe wol unter den Wolken, dieses wünscht von Herzen Dein Bruder aus den Wolken

Ludwig Chpz.

Der Fr. v. Andlau viel Schönes, vom Geheimrath viele Respekte. Dein N 9 erhielt ich schon lang und N 10 unlengst in Göttingen. Von Goslar ein andersmal.

Du kannst mit Wahrheit sagen, daß Du ein Brief aus den Wolken hast.

Ein Brockengruß (1889) nach Chile

Ansichtskartenschreiben war gerade in Mode gekommen, da hatten bei herrlichem Wetter nach erlebnisreicher Wanderung auf den höchsten Harzberg die Absender dieser Postkarte die Laune einem Freund das nicht alltägliche Erlebnis mitzuteilen. Dem Stil der Zeit entsprechend geschah das in Versen.

*Herrn Hans Berger
Ingeniero del ferro Caril de
Antofagasta
Chile, Südamerika*

Brocken-Hotel. 24/6 1889

**Wenn der Brocken auch kein Krater
ist er doch des Harzes Vater.
Davon uns zu überzeugen
Sind wir schnell heraufgefleuchen.
Wetter herrlich Essen gut,
das erhält uns frohen Muth.
Sitzen hier und denken Dein,**

**Und so soll es immer sein.
Durch den Harz geht unsre Reise
Um dann der Geschwister Speise
Wieder besser zu verdauen
Und den Winter auch den rauhen.
Doch jetzt lebe wohl mein Hans
Und vergiß uns ja nicht ganz.**

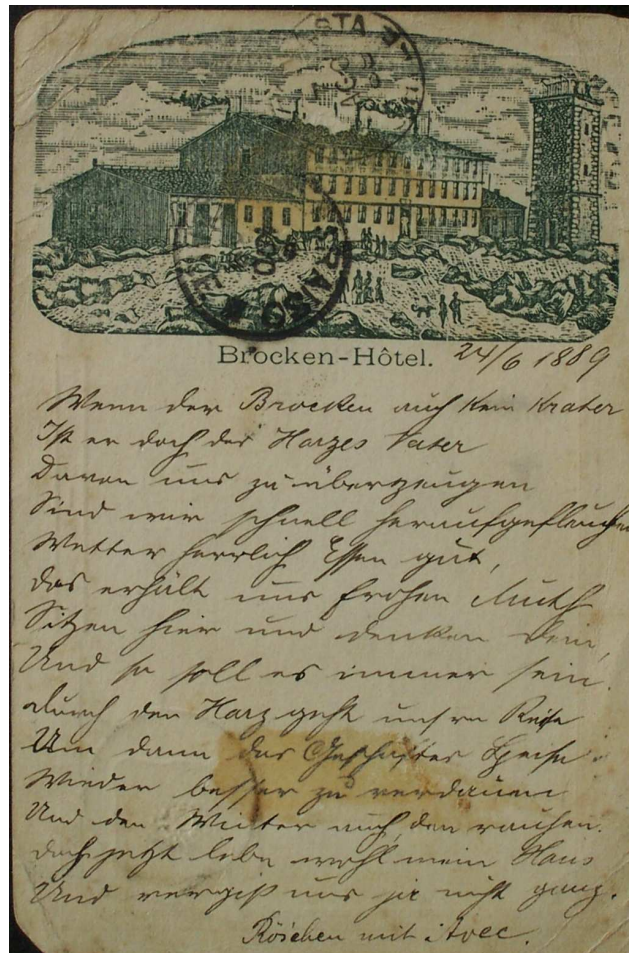
Röschen mit Avec*

(* es wird „mit Anhang, Begleitung“ gemeint sein)

Nun ist es nichts Besonderes einen Gruß in die Welt zu senden! Man kaufte damals wie auch heute eine Ansichtskarte, klebte eine Briefmarke auf und ab ging die Post. Im Zeitalter der stets sich weiter perfektionierenden Kommunikation könnten wir jedoch heute unsere augenblicklichen Empfindungen als Gruß in Sekundenschnelle per Telefon oder Telefax in andere Erdteile übermitteln. Der Empfänger kann, wenn er denn möchte, an der Gefühlsregung des Absenders direkt teilnehmen.

Ein überschäumendes Herz im vorigen Jahrhundert teilte sich zwar mit - aber der Gruß war bereits Vergangenheit wenn er den Empfänger erreichte. In unserem Fall des Brockengrußes nach Übersee möchte ich ergänzend zu den persönlichen Zeilen etwas erzählen, das mit dem Postweg zusammenhängt. –

Unsere Dame mit Namen Röschen kaufte im Brockenhofel unter der damals kleinen, noch nicht bunten Auswahl eine Ansichtskarte. Praktischer Weise hatte der Brockenwirt, der zugleich auch Postagent war, neben den normalen zu frankierenden Karten auch welche, die bereits eine eingedruckte Marke besaßen. Das waren Postkarten des Weltpostvereins, die der Wirt privat mit einem Brockenmotiv auf der Rückseite hatte bedrucken lassen. Für das Ausland kostete eine Karte 10 Pfennig. Im Inland durften 5 Pfennig Porto bezahlt werden. Man kann sich vorstellen, dass vor der Aufgabe der Karte in der Postagentur auf dem Brocken ein kleiner Dialog zwischen Röschen und dem Agenten stattfand. Er wird es wohl gewesen sein, der empfahl, die Karte über Lissabon nach Antofagasta zu senden.



Es war der **24. Juni 1889** als die Karte den Poststempel **Brocken** erhielt. Hiermit war postalisch die Karte abgefertigt und die lange Reise ans Ziel nahm ihren Lauf. Per Botenpost, die viermal in der Woche den Brocken versorgte, ging es nach **Schierke** und dann zum Postamt in **Wernigerode**. Dort erfolgte eine Sortierung und unsere Südamerika-Postkarte erreichte mit der Eisenbahn **Hamburg**. Hier wurde die Post wieder sortiert und als Überseepost direkt mit der *Hamburgischen Dampfschiffahrtsgesellschaft KOSMOS* befördert, welche einen 11000 Seemeilen (1 Seemeile = 1,852 km) langen Postkurs über **Montevideo** (Uruguay), um das **Kap Horn** herum nach **Valparaiso** (Chile) und **Calloa** (Peru) befuhr. Die zweite Möglichkeit war der Transport mit einem anderem Schiff, dass nach **Lissabon** auslief, wo die Post entgeltig einem Dampfer übergeben wurde, der als Ziel einen chilenischen Hafen hatte.

Für Philatelisten soll hier kurz erwähnt werden, dass solche Post wie diese *keine* Schiffspoststempel erhielt, weil sie bereits ordnungsgemäß auf dem Brocken abgefertigt war. Post auf dem Landweg von Deutschland nach Lissabon wäre durch die Grenzübergänge (Frankreich, Spanien, Portugal) und noch nicht vernetzte Eisenbahnstrecken umständlicher gewesen. Durch den 1874 in Bern gegründeten Weltpostverein wurde international eine Vereinfachung des Postverkehrs durch Portoangleichung erreicht. Die für Philatelisten so interessanten Grenzübergangsstempel und zusätzlichen Portovermerke beim Übergang in eine andere Posthoheit gehörten damit der Vergangenheit an. Der handschriftliche, leider nicht genau zu lesende Vermerk auf der linken unteren Ecke der Anschriftenseite wird der Name des Schiffes sein, das von Valparaiso nach Antofagasta fuhr.

Nachvollziehen kann man auch die Route des entsprechenden Schiffes. Es wurden die **Kanarischen Inseln** und der **Äquator** passiert. Stürme wird es im Atlantik nahe der **Falklandinseln** gegeben haben, bevor an der Südspitze des amerikanischen Kontinents die **Magellanstraße** durchquert oder **Kap Horn** umfahren wurde. Vorbei an der chilenischen Stadt **Punta Arenas** oder des **Archipels von Feuerland** war dann bald der Pazifik erreicht (Der verkürzte Seeweg durch den Panama-Kanal war erst ab 1915 möglich). Erster angelaufener Hafen war dann **Valparaiso** an der Westküste. Der Postsack wurde an Land gebracht und unser Brockengruß mit einem Ankunft-Poststempel versehen. Der Postbeamte wird wohl viele Sendungen zu bearbeiten gehabt haben, denn er schwang den Stempel recht ungestüm, so dass der Abschlag das Datum und den Ortsnamen nur unvollständig wiedergibt. Nun mußte die Karte aber weiter nach **Antofagasta** speditiert werden und das waren noch über 1200 Kilometer! Jedenfalls traf dort die Karte am **7. August 1889** ein, wie aus dem ebenfalls unvollständig abgeschlagenen Orts-Ankunftstempel deutlich zu ersehen ist. Es wird mit Sicherheit ein Postdampfer gewesen sein, denn die Verkehrsverbindung zwischen den chilenischen Küstenstädten wird erst im Aufbau gewesen sein. –

Der Brocken ist ein von Stürmen umwehter Berg. Atlantische Westwinde steigern sich oft zum Orkan. Für den Brockengruß vor über 100 Jahren waren solche Stürme in der Nähe des Kap Horn fast „heimisch“! So erreichte der Sommergruß aus dem Harz im etwa 12 000 km (Luftlinie!) entfernten Antofagasta seinen Empfänger nach **43 Tagen** im Südwinter! Der zurückgelegte Schiffsweg war bedeutend länger.

Luftpost von Braunschweig zum Brocken (s. a. Abbildungen S. 10)

Abschriften postamtlicher Protokolle

An

Oberpostdirektion Magdeburg

Wernigerode, 12. Oktober 1927

Der für den 9. Oktober vorgesehene Flug von Braunschweig nach dem Brocken mit Luftpostbeförderung, der Tage zuvor aus unbekanntem Gründen abgesagt wurde, ist erst am Montag, 10. Oktober zur Ausführung gekommen.

Das Flugzeug traf nach vorheriger fernmündlicher Mitteilung gegen 11.40 Uhr über dem Brocken ein und warf zunächst in einer Höhe von 50 Metern die aus 5 Säcken im Gewicht von je 10 – 12 kg bestehende Flugpost in mehreren Schleifen ab. Der Abwurf erfolgte zwischen dem Brockenhotel und Bahnhof. Der letzte abgeworfene Sack fiel hinter dem Bahnhofsgebäude in ein Wasserloch; konnte aber wie die anderen Säcke durch das hiesige Personal schnellstens geborgen werden. Infolge seines Gewichtes war einer der Beutel beim Niederfallen aufgeplatzt. Ebenso waren einige Bunde darin aufgegangen. Die Sendungen an sich waren unbeschädigt geblieben.

Die Gesamtzahl aller Sendungen wird auf 10 000 bis 11 000 Stück geschätzt. Das Stempelgeschäft hat sich glatt abgewickelt. Mit dem Zug 107, ab Brocken 16.40 Uhr, konnte bereits am Tag der Ankunft ein Drittel der Post zur Weiterbeförderung gelangen. Die anderen Sendungen wurden während der Nacht sowie am nächsten Vormittage bearbeitet. Ihre Absendung erfolgte restlos am 11. Oktober mit dem Zuge 103, ab Brocken 12.00 Uhr.

Ungefähr 400 postlagernde Flugpostsendungen, zu denen Nachsendungsanträge vorlagen, waren nachzusenden. Zur schnellen Bewältigung des Verkehrs mussten für den 10. und 11. Oktober außergewöhnlich 3 Kräfte hinzugezogen werden.

an Personalkosten sind entstanden: 45 RM und 7 Pfg.
an sächlichen Kosten zur Beschaffung
von 2 Stempelkissen und 1 Fl. Rote Farbe 2 RM und 20 Pfg.

insgesamt: 47 RM und 27 Pfg.

Unterschrift

* * * * *

An

Oberpostdirektion Magdeburg

Braunschweig, 14. Oktober 1927

Mit der Bitte um baldige Stellungnahme unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 5. 10. 27, Postflug Braunschweig – Brocken.

Es wird beabsichtigt $\frac{3}{4}$ der für die Abstempelung der Briefsendungen bei der Postagentur Brocken entstandenen Personalkosten der Flughafengesellschaft in Rechnung zu stellen. Kann der Rest ($\frac{1}{4}$) dort auf die Postkasse übernommen werden?

Unterschrift

Ein Schiff mit Namen „Brocken“

Neben einer 1961 herausgegebenen Briefmarke vom Brocken erschien am 22. Juni 1982 ein Satz Sonderbriefmarken (Michel Nr. 2709 – 2714), der Hochseeschiffe zum Thema hatte. Es mag verwundern, dass ausgerechnet Hochseeschiffe mit dem höchsten Berg im Harz in Verbindung gebracht werden. Doch tatsächlich sind solche Verknüpfungen gegeben.

Eine Eigenart des Staates DDR war es, auf dem internationalen politischen Parkett einen erkennbaren Minderwertigkeitskomplex mit nationalen Besonderheiten zu kaschieren. Die Briefmarkenserie zeigt sechs in Werften der DDR gebaute Frachtschiffe. Es erstaunt schon, dass nach der Sperrung des Brockens am 13. August 1961, der Erklärung des Berges zum Tabu für die Bevölkerung an der unmittelbaren Grenze zum „Klassenfeind“ und der fast vollständigen Ignoranz des Namens Brocken in den Medien ein Schiff auf den Namen „MS Brocken“ getauft wurde.

Die Erklärung war im damaligen sozialistischen Nationalstolz zu finden, wenn man die Namen auch der anderen Frachtschiffe (MS) gegenüber stellt.

FRIEDEN – VORWÄRTS
WEIMAR – BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR
BROCKEN – FICHTELBERG



Letztere Namen sind die höchsten Berge der ehemaligen DDR. Die beiden Städte trugen zum Renommee der ehemaligen DDR bei. „Frieden“ und „Vorwärts“ waren im sozialistischen Alltag der ehemaligen DDR geflügelte Worte.


So hatte ein Schiff auf hoher See in der Welt auch in oftmals politischer Eiszeit mit seinem Namen an die Teilung Deutschlands erinnern können. Wer den Schriftzug in fremden Ländern las interpretierte ihn bestimmt nicht mit dem damals militärisch abgeriegelten Berg im Harz. Da es sich hier um einen Frachter für spezielles Schwergut handelte wird man eher an die *Ladung schwerer Brocken* gedacht haben.

Kleine Auswahl interessanter Belege

Zimmer N^o 9 Brocken, den 19. 80.

BROCKEN-HÔTEL

TABLED'HÔTE
1-3 und 7-9 Uhr.
À LA CARTE
10-12 u. 14-17 Uhr
Telegraphenstation.
POSTAGENTUR



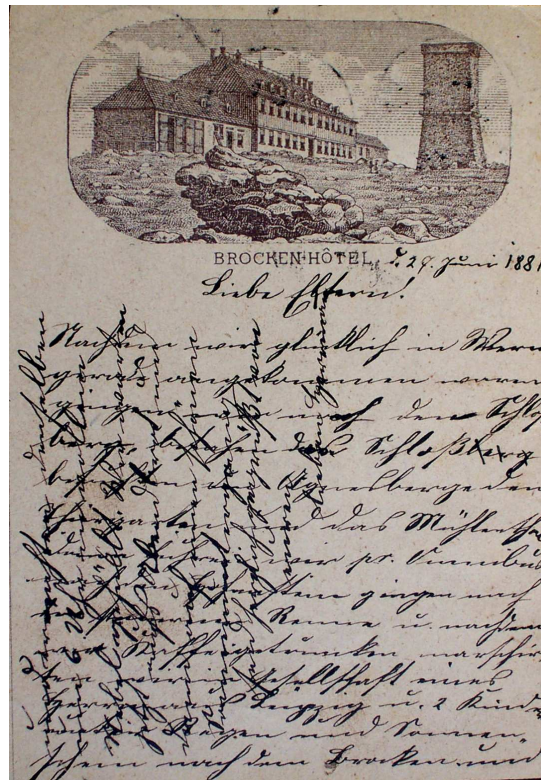
FUHRWERK
Weiterbeförderung
Tägliche
Omnibus-Verbindung
mit Stadt-Station
WERNIGERODE

GUSTAV SCHWANECKE

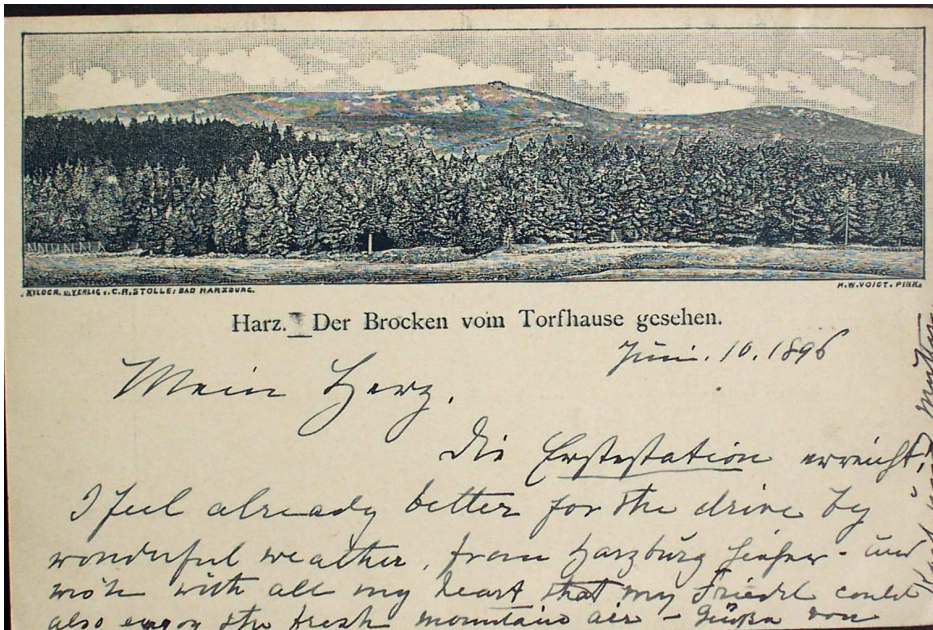
Mark. Pf.

Licht wird nicht berechnet.	2	Logis Caffé, Weißbrod, Butter Chocolade, Thé Diner	6	2	
	2	Souper à la Carte Heizung Anlagen	7	"	
		H. G. Fabian	3	"	
		H. Kreisler	2	50	
		2 Cigaren a. 15 "		30	
		Service incl. Hausdiener		1	50
		Mk.		17	30
	<p style="font-size: small;">P. Arquet Gustav Schwanecke Hofbräu</p>				

Eine der nur wenig erhalten gebliebenen Rechnungen vom Brockenhaus. Der Wirt war ab 1875 gleichzeitig auch erster Postagent, wie auf der linken Seite des Formulars zu lesen ist. Verlag und Druckerei dieses Formulars und der ersten Brockenansichtskarten war die Lithographische Anstalt von B. Angerstein in Wernigerode.



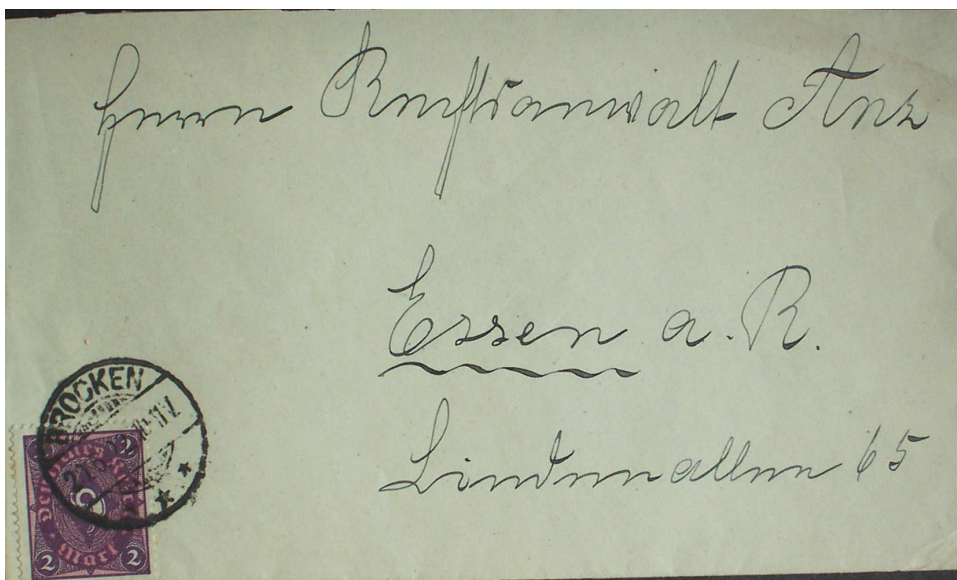
Wie die vorher gezeigte Rechnung stellte auch diese 1881 geschriebene Ansichtskarte die *Lithographische Anstalt B. Angerstein, Wernigerode*, her. Die ersten Brockenkarten ab 1875 stammten aus dem gleichen Hause und hatten das selbe Druckmotiv! Erkennlich ist dieses Indiz am Brockenhäus mit nur **zwei** Stockwerken. Nach 1882 gedruckte Karten zeigen das Haus mit **drei** Etagen! Auch druckten nun andere Verlage gleichfalls Brockenkarten.



Blick von **Torfhaus** zum Brocken, so wie ihn Johann Wolfgang von Goethe im Winter 1777 gesehen hatte. Die Karte, im Jahre 1896 geschrieben, ist zu dieser Zeit nicht mehr alltäglich. Es wird sich um einen Restbestand aus früheren Jahren handeln, denn üblich waren zu dieser Zeit farbige Lithographien. Beim Poststempel „Torfhaus“ handelt es sich um den ersten Typ, denn es folgten später noch andere Formen.

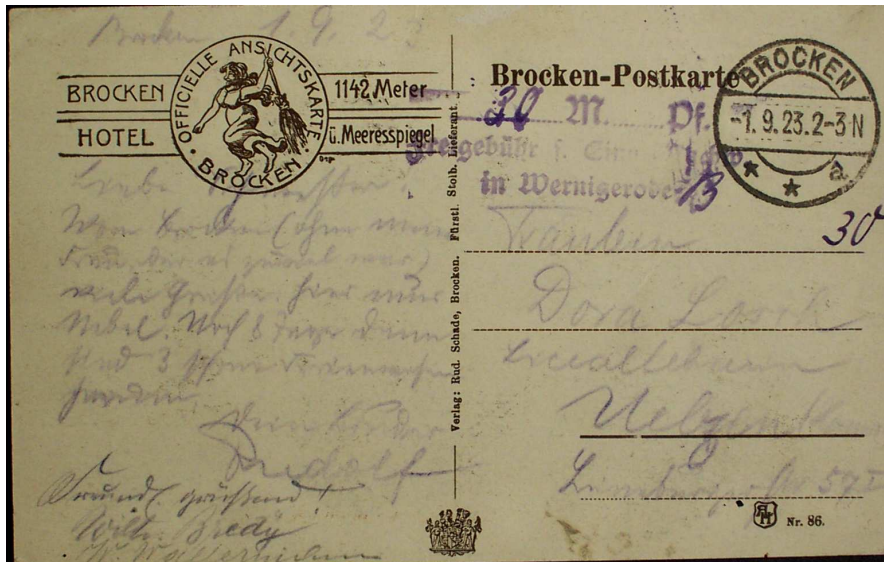


Von **Benneckenstein** aus hat man einen wunderschönen Blick auf den Brocken und den Wurmberg. Die 1902 geschriebene Karte ist der Zeit entsprechend eine farbige Lithographie mit drei typischen Harzmotiven. Alle Postsendungen, somit auch die Ansichtskarten, erhielten bis 1905 noch einen Ankunftsstempel. So ist der zeitliche Postweg genau nachzuvollziehen.



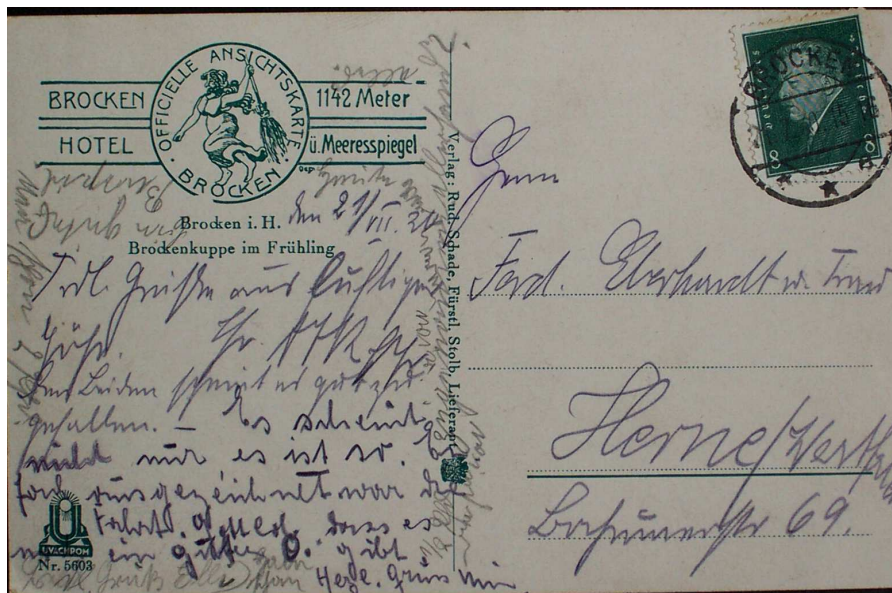
In der Regel schrieb man vom Brocken Ansichtskarten! Hier zwei von dieser Regel abweichende Belege. Die obere Postkarte vom 16.6.1922 ist eine Ganzsache (P 141) mit Zusatzfrankierung nach Königsberg in Ostpreußen. Portostufe 125 Pfennig.

Der Brief unten (mit Mi. Nr. 224) vom 20.6.1922 nach Essen ist mit dem Brockenstempel des Typs 3 eine Besonderheit, denn es galt bereits ab 1920 die Verwendung des Typs 4! Hier wird es sich um eine kurzzeitige Handhabung dieses Typs gehandelt haben, weil der schadhafte Typ 4 wohl repariert wurde. Am 23.6.1922 erfolgte nachweisbar wieder der Einsatz von Typ 4. Portostufe 200 Pfennig.

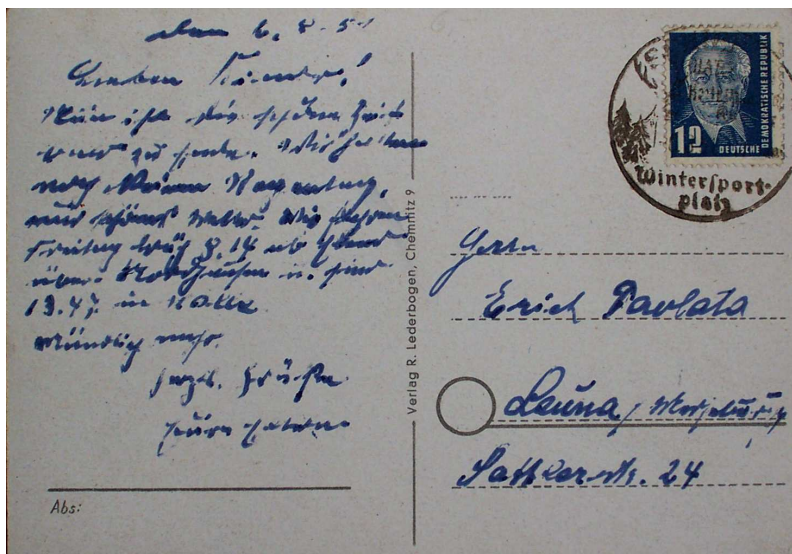


Die stetig steigenden Portosätze in der Hochinflation hatten zur Folge, dass Frankierungen in bar vorgenommen wurden. Die Ansichtskartenschreiber hätten auf alle Mitteilungen verzichten müssen, weil der Raum nur noch für Briefmarken benötigt worden wäre.

Zwei nicht alltägliche Brockenkarten, die in der Zeit vom 1.9. bis 19.9.1923 für ein Porto von 30 000 Mark befördert wurden. Ab 20.9.1923 stieg der Portosatz für Postkarten im Fernverkehr auf 100 000 Mark!



Etwa 90 % aller Brockenkarten hatten das Motiv „Brockengebäude mit Turm“ in vielen Varianten. Die hier gezeigte Ansichtskarte vom 21.7.1930 ist eine der wenigen Ausnahmen, die auf das natürliche Umfeld auf dem Gipfel direkt Bezug nimmt. Von Flechten überzogene Felsbrocken, Fichten als natürliche Baumgrenze und gelb blühendes Greiskraut inmitten der alpinen Zwergstrauchheide. Nur wenig ist die an die Brockengebäude angebaute Wetterwarte am oberen Bildrand zu erkennen.



Eine der ersten nach dem Kriegsende 1945 hergestellten und geschriebenen Ansichtskarten vom Brocken. Die Bildseite der 1951 geschriebenen Karte zeigt noch den Fernsehturm in voller Höhe und den Aussichtsturm, der erst 1949 gesprengt wurde. Die Fotografie dürfte nach dem Abzug der Amerikaner 1947 entstanden sein.



Eine Behörde setzt sich in ihrer Korrespondenz mit der Teilung Deutschlands auseinander! Die Harz-Vignette symbolisiert bereits 1959 eine trennende Mauer zwischen Ost- und Westharz, die 1961 in Berlin und 1981 auf dem Brocken durch die Machthaber der DDR Wirklichkeit wurde. Brief der Stadt Goslar vom 22. April 1959 nach Bremen.



Im Jahr 2002 widmet die Deutsche Post dem Nationalpark Hochharz im Rahmen der Serie „Deutsche National- und Naturparke“ einen Markenblock. Ergänzend dazu erschien auch diese Ganzsache. Hier mit dem Ersttagsstempel vom 4.7.2002 aus Wernigerode. Es ist dieses die zweite deutsche Briefmarke, welche den Brocken als Abbildung zeigt!

Quellen und Literatur:

Halberstädter Zeitung, Jahrg. 1875 - 1906, verschiedene Mitteilungen über die Post auf dem Brocken

Wernigeröder Intelligenzblatt, Jahrg. 1875 - 1907, verschiedene Mitteilungen über die Post auf dem Brocken

Postamt Wernigerode, Betriebsgeschichte 1945 - 1985
Wernigerode, o.J. (1987), Autor: Ulrich Flachs

Ehemaliger Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, Bezirksarbeitskreis
Magdeburg "Postgeschichte"

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Handschriftensammlung

Grieben's Reise-Bibliothek, Harz
Berlin, 1882

Hannoverscher Kurier (Zeitung)
Der erste Postabwurf auf dem Brocken
1927, Nr. 482/83, 15.10.1927

M a r s h a l l, Hans
Die illustrierte Postkarte
in: Velhagen & Klasing's Monatshefte
Bielefeld, 1898, Heft 9, S. 360

N a u e n b u r g, Gustav
Der Lustwanderer im Harze
Eisleben, 1857

R ö p e r, Hans u.a. (Autorenkollektiv)
Die Harzquer- und Brockenbahn nebst einem Anhang zur Südharzbahn
Berlin, 1986, Transpress, VEB Verlag für Verkehrswesen

T h i e r s c h, Hermann
Ludwig I. von Bayern und die Georgia Augusta
Berlin, 1927

V e r e d a r i u s (Pseudonym)
Das Buch von der Weltpost
Berlin, 1894